

Gefängnis wird Stadt

Autor(en): **Gantenbein, Köbi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **31 (2018)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-816294>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Justizvollzugsanstalt Sennhof in Chur: An schöner Lage wird ein geschichtsträchtiges Ensemble frei.

Gefängnis wird Stadt

Graubünden schreibt einen bemerkenswerten Wettbewerb für Investoren und Architektinnen aus. Aus der Strafanstalt Sennhof in Chur soll ein Stück lebhaftes Stadt werden.

Text:
Köbi Gantenbein
Foto:
Ralph Feiner

Im Sennhof von Chur werden seit 200 Jahren Sträflinge eingesperrt: heute 33 Männer, überdies warten zwanzig Flüchtlinge auf ihre Ausschaffung und vier bis sieben Untersuchungshäftlinge auf die Staatsanwälte. Auch diese haben in der verwinkelten Gebäudecollage ihre Büros. Das Gefängnis Graubündens – heute heisst das Justizvollzugsanstalt – soll für die Stadt geöffnet werden. Der Sennhof wird im nächsten Jahrzehnt nicht mehr gebraucht werden. Der Kanton baut zurzeit im Domleschg ein neues Gefängnis mit 152 Plätzen für den «geschlossenen Vollzug». Da Graubünden nicht so viele Menschen einzusperren hat, kommen die Häftlinge aus dem Ostschweizer Strafvollzugskonkordat der acht Kantone von Zürich über Thurgau, St. Gallen bis Glarus. Graubünden wird seiner Tradition

als Fremdenverkehrskanton angemessen die grosse Anstalt führen, dort 109 Leute beschäftigen und «Kostgelder generieren», wie es in der Botschaft der Regierung an den Grossen Rat heisst, der dem Vorhaben 2015 zugestimmt hat. Entworfen haben es die Architekten Jüngling und Hagmann. Am Rand der Churer Altstadt aber, im geschichtsträchtigen Haus an schöner Lage, wird ein Ensemble von rund 5500 Quadratmetern Geschossfläche auf einer Grundstückfläche von knapp 3000 Quadratmetern frei.

Kein Verkauf

«Das Gesetz über den Finanzhaushalt bestimmt, dass Liegenschaften, die der Kanton nicht mehr braucht, vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen überführt und dann an Dritte zu marktüblichen Preisen weitergegeben werden», sagt der Kantonsbaumeister Markus Dünner. Das gelte für den Sennhof wie für jede kantonale Liegenschaft. Die Immobilienstrategie gebe vor, dass der Kanton Liegenschaf-

ten, die er nicht mehr brauche, nicht verkaufe, sondern sie im Baurecht weitergebe. So könne er über die Pläne mitbestimmen, erziele über die Jahre kontinuierlich Einkünfte, auch würden weder Land noch Häuser privatisiert.

Preis bestimmen

Um den «marktüblichen Preis» zu bestimmen, gibt es zwei Möglichkeiten. Ein in Bewertungen geübtes Beratungsunternehmen empfiehlt das Preisschild, oder am Baurecht interessierte Investoren beteiligen sich an einer Ausschreibung, den ihnen angemessen scheinenden Zins vorschlagend. Für den Sennhof wird das Hochbauamt des Kantons Graubünden einen Wettbewerb ausschreiben. Das Ensemble ist zwar geschichtsträchtig, aber selbst im geschichtsverliebten Kanton Graubünden ist Geschichte spärlich als Denkmal geschützt. Einzelne Teile wie die alte Stadtmauer, die Teil der Gefängnismauer ist, oder das schöne Tor sind geschützt, sonst wäre es möglich, alles abzurechen und für eine neue Nutzung ein weitgehend neues Haus zu bauen. Möglich aber nur, denn die Churer Altstadt ist Teil des ISOS, und politisch würden sich wohl vielfältig Stimmen für das Gefängnis wehren, würde die rentabelste Lösung gewählt - alles fort und neue Eigentumswohnungen her. «Wir suchen im Wettbewerb ein Projekt, das mit der städtebaulich und historisch besonderen Qualität des Sennhofs etwas anfängt. Wir werden das Wettbewerbsprogramm so formulieren, dass mit möglichst geringen baulichen Massnahmen ein gutes Haus für neue Nutzungen gefunden werden wird», sagt der Kantonsbaumeister. Auch aus Gründen der praktisch nachhaltigen Vernunft sei das gegeben - man soll weiterbrauchen, was Sinn machen kann und taugt.

Kanton und Stadt Hand in Hand

Ein Gefängnis ist eine reizende Vorlage für eine Transformation. In ihm ist wie im Kloster eine Stadt im Kleinen eingerichtet. In den Zellen wird gewohnt, wo die Gefangenen einst waren, können Hotelbetten oder Wohnungen werden; die Küche und der Speisesaal geben eine Wirtschaft vor; die Werkstätten für Schreiner und anderes Handwerk sind Vorlagen für Werkstätten; die Turnhalle kann Ort des Sports bleiben und der Innenhof Pärklein werden. Der Investorenwettbewerb will solche Vielfalt fördern, die Immobilienstrategie deckt sie ebenso wie die Absicht des Kantonsbaumeisters, «für die Stadt etwas zu tun, wie der Kanton dies für jeden Standort will».

Der Churer Stadtpräsident Urs Marti begrüsst, dass der Kanton nach einigem Hin und Her nun ein Verfahren wähle, mit dem gewiss unterschiedliche Vorschläge auf den Tisch kämen. Jede Idee müsse beachten, dass die Altstadtzone Lärm und Verkehr an diesem Ort nur eingeschränkt dulde. Er sähe am liebsten einen vielseitigen



Situation: Hofrandbebauung am Rand der Churer Altstadt.

Sennhof mit Wohnen, Gewerbe und Kultur. Für die Stadt kam weder ein Kauf des Ensembles infrage, noch wird sie sich selbst mit einem Wettbewerbsbeitrag beteiligen. Er schliesse aber nicht aus, dass die Stadt sich an einem Vorhaben beteilige und es zu ermöglichen helfe, sagt Marti. Gut zu hören, denn nebst der Realisierung wird die Transformation nicht einfach zu finanzieren sein.

Komplexe Investition

Yvonne Michel, die sich seit Jahren als Architektin und Politikerin für die Transformation des Sennhofs einsetzt, weist auf eine Knacknuss hin: Investorenwettbewerb heisst Bonität in einem frühem Zeitpunkt belegen, Geld, zumindest Geldversprechen, auf den Tisch legen. Die städtebaulichen Anforderungen, die Erwartung, dass möglichst viel Substanz des verwinkelten, über die Jahrhunderte entstandenen Ensembles erhalten und weitergebaut und belebt werden soll, stimmt sie zuversichtlich. Sie wird mit einer breit aufgestellten Gruppe aus Wohngemeinschaft, Kultur und Handwerk am Wettbewerb mitmachen. Eine weitere Knacknuss: Das Vorhaben fordert die Phantasie von Investoren heraus. Stadtfördernde, geschickte Nutzungen, baukulturelle Erwartungen, relativ kleine Investition, architektonische Ambition, und das alles im Rahmen eines Baurechts, sind vorab etwas für Investoren, die weder Umstände noch Risiken zu sehr scheuen. Im April oder im Mai schreibt das Hochbauamt Graubünden den Wettbewerb aus. ●

Haus zum Arcas

Auch die Stadtbibliothek in Chur wird nicht mehr gebraucht. Sie verlässt ihr Haus am Platz Arcas in der Altstadt. Die Stadt hat einen Konzept- und Projektwettbewerb ausgeschrieben, um eine neue Nutzung, ob kommerziell oder nicht, zu finden. Abgabetermin ist der 20. März.
www.chur.ch/hauszumarcas



MEIERZOSSO

Küchen ■ Innenausbau ■ Praxisplanung
Meier-Zosso AG
Bruggacherstrasse 12
CH-8117 Fällanden
Telefon: 044 806 40 20
kontakt@meierzosso.ch